

## Zur Beobachtung „tanzender“ Rohrdommeln (*Botaurus stellaris*)

Jost Einstein, Karl Fidelis Gauggel und Heiner Götz

Mehrere Rohrdommeln an den Krauchenwieser/Zielfinger Baggerseen in Oberschwaben und ein Vogel am Quecksee bei Tübingen zeigten ein auffälliges Verhalten mit ritualisierten Bewegungsmustern, das am besten mit dem Begriff „Tanz“ umschrieben werden kann. Dabei werden gleichzeitig Hals- und Kopfgefieder aufgestellt. Diese Gefiederpartien verändern sich dadurch völlig und bekommen eine starke optische Signalwirkung. Das Verhalten wird als ein auf Fernwirkung abzielendes ritualisiertes Drohverhalten mit präventiver Funktion interpretiert, das den Zweck hat, Artgenossen und verwandte Arten schon von Weitem vom eigenen Standort fernzuhalten und direkte Auseinandersetzungen zu vermeiden.

### Einleitung

Seit 1990 ist die Rohrdommel an den Krauchenwieser und Zielfinger Baggerseen, Landkreis Sigmaringen, 9°16' E/48°02' N, 570 m über Meer, alljährlicher Durchzügler und fast alljährlicher Wintergast. Es wurden auch Überwinterungen einzelner Vögel nachgewiesen (Gauggel et al. 2020). Am Quecksee, Naturschutzgebiet Oberes Steinach, Landkreis Tübingen, 8°59' E/48°29' N, 325 m über Meer, ist die Rohrdommel ebenfalls regelmäßiger Durchzügler, und es überwintern immer wieder einzelne Individuen.

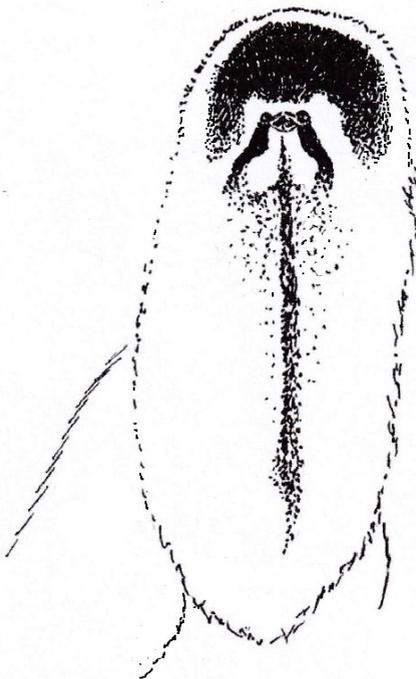
Vom 12. Februar bis 13. März 2020 konnte bei mehreren zeitgleich anwesenden Rohrdommeln an den Krauchenwieser/Zielfinger Baggerseen ein Verhalten beobachtet werden, das am besten mit dem Begriff „Tanz“ umschrieben werden kann. Am 11. März 2019 wurde dieses Verhalten ebenfalls am Quecksee beobachtet. Diese Verhaltensweise wurde bisher in der Literatur nicht beschrieben.

### Beobachtungen und Verhalten

Bei diesem „Tanzen“ ist die Rohrdommel augenscheinlich in einem hohen Erregungszustand. Der Vogel neigt plötzlich ruckartig den Körper in die Waagrechte, sodass Bauch und Brust fast den Boden berühren. Ebenso ruckartig richtet er sich sofort wieder auf und stellt Körper, Hals und meist auch den Kopf steil auf. Das Einknicken und Aufrichten wird oft mehrfach wiederholt, sodass ein „pumpender“ Bewegungsablauf entsteht. Der Vogel vollführt immer wieder auch schnelle Schritte oder etwas ungelenke Sprünge nach vorne oder zur Seite und dreht sich im Kreis. Dabei werden regelmäßig die Flügel geöffnet, kurzzeitig in halb oder ganz gestreckter Position geöffnet gelassen oder geschlagen und wieder geschlossen. Häufig wird auch der Schnabel aufgerissen. Während dieses „Tanzens“ wird das Halsgefieder aufgebläht. Bei maximaler Aufstellung der Halsfedern verschwindet aus der Ferne



**Abbildung 1.** „Tanzende“ Rohrdommel an den Krauchenwieser/Zielfinger Baggerseen. Der normalerweise gut getarnte Vogel fällt durch Färbung und Verhalten schon vom Weitem auf. 28.2.2020, (Foto: K. F. Gauggel).



**Abbildung 2.** Frontalansicht der Rohrdommel mit drohend aufgestelltem Hals- und Kopfgefieder. Insbesondere die maskenartige Gesichtszeichnung wirkt furchterregend. (Zeichnung: G. Einstein).

die sonst sichtbare dunkle Strichelung, der Hals wirkt flaumig und leuchtet auffällig und weithin sichtbar hell, und die Tarnstreifung am Vorderhals verdichtet sich mittig vom Kinn bis zur Brust zu einem dunklen Längsstreif. In höchster Erregung werden auch die Kopffedern allseitig aufgestellt. Von vorne gesehen erscheint der Kopf durch die erstaunlich langen Federn dann plötzlich eulenartig groß und rund, und die schwarzen Bartstreifen und die fächerartig aufgestellten schwarzen Ober- und Hinterkopffedern in Verbindung mit dem hellen Kinn und den hellen Kopfseiten bilden ein sehr auffälliges, maskenartiges Muster, das an ein Waschbär-Gesicht erinnert. Unterstrichen wird die Wirkung noch durch die im Ruhezustand eher unauffälligen hellen Spitzen der Hinterkopffedern, die aufgerichtet den aus der Kopfplatte und dem unteren Teil dieser Federn gebildeten schwarzen Spiegel ringförmig hell umrahmen.

Die „Tanz-Sequenzen“ mit Pumpen, Flügelöffnen, Schritten und Sprüngen dauern meist nur kurze Zeit. Dazwischen steht der Vogel aufgerichtet mit nach oben gerichtetem Schnabel und immer noch mehr oder weniger geblähtem Hals und beobachtet aufmerksam die Umgebung. Manchmal pickt er auch ohne erkennbares Motiv nach Gegenständen. Laute werden während dieser „Tänze“ nicht geäußert.

An den Krauchenwieser/Zielfinger Baggerseen wurde ab Mitte Oktober 2019 jeweils eine Rohrdommel am 12.10., 13.10., 30.12. und 31.12.2019 sowie am 04.01. und 16.2.2020 beobachtet. Bei den anschließenden bis zum 12.3.2020 reichenden Beobachtungen konnten meist mehrere – maximal bis zu vier – Rohrdommeln gleichzeitig registriert werden. Dabei zeigten häufig eine oder mehrere das auffällige „Tanz-Verhalten“:

**19.02.2020:** Gegen 18 Uhr sitzen zwei Rohrdommeln am Schilfrand ca. 20 m voneinander entfernt und zeigen das „Tanzverhalten“. Beide haben wohl Sichtkontakt zueinander. **♦ 20.02.2020:** Tagsüber ist keine Rohrdommel zu sehen. Gegen 17.30 stehen zwei Vögel am Schilfrand. Einer davon zeigt wieder das „Tanzverhalten“. **♦ 21.02.2020:** Eine Rohrdommel



**Abbildung 3 a-e.** Phasen des Verhaltens anlässlich eines überfliegenden Graureihers am Quecksee: a) Pfahlstellung; b) mäßig aufgestelltes Halsgefieder; c) Drehung mit aufgestellten und schlagenden Flügeln; d) aufgestelltes Hals- und Kopfgefieder, durchgestreckte Flügel, Stampfen; e) Abklingen der Erregung mit mäßig aufgestelltem Hals- und gesträubtem Rückengefieder. 11.3.2019, (Fotos: H. Götz).

vollführt wieder den „Tanz“ auf einer Plattform am Schilfrand. ♦ **25.02.2020:** Zwei Rohrdommeln klettern bei Nieselregen und kräftigem Westwind in der Dämmerung nach oben ins Schilf, wohl zum Übernachten. Das „Tanzverhalten“ wird nicht gezeigt. ♦ **26.02.2020:** In der Abenddämmerung stehen zwei Rohrdommeln am Schilfrand. Eine ist etwas kleiner und heller gefärbt. Eine größere, dunkler gefärbte, nähert sich dieser auf etwa 5 m, ohne ein Aggressionsverhalten zu zeigen. Dann fällt eine dritte Rohrdommel im Schilf ein und schleicht langsam auf die kleinere, helle zu. Diese zeigt mittlerweile das „Tanzverhalten“. Die neu hinzugekommene vertreibt dann die kleine helle und beginnt ihrerseits mit „Tanzverhalten“. ♦ **28.02.2020:** Gegen 17.30 Uhr „tanzt“ eine Rohrdommel, dann klettert sie im Schilf nach oben. Zwei weitere Rohrdommeln sitzen gleichzeitig etwa 20 m entfernt im Schilf, putzen sich und eine beginnt ebenfalls zu „tanzen“. Bei fortgeschrittener Dämmerung fällt noch eine vierte in der Nähe der beiden ein. ♦ **29.02.2020:** Bei Regen und starkem Westwind wieder zwei Rohrdommeln gleichzeitig „tanzend“, aber innerhalb des Schilfgürtels und nicht gut sichtbar. ♦ **01.03.2020:** In der Abenddämmerung sind zwei Rohrdommeln zu sehen, aber nur eine vollführt den „Tanz“. ♦ **04.03.2020:** Zwei Rohrdommeln erscheinen um 18.25 Uhr am Schilfrand in etwa 30 m Entfernung zueinander und stehen dort bis in die Dämmerung. Kein „Tanz“. ♦ **07.03.2020:** Zwischen 18.30 und 19.00 Uhr „tanzt“ ein Vogel ca. 10 Minuten lang auf einer Schilfplattform am Seeufer. Dann kommt eine

zweite Rohrdommel angefliegen und fällt ca. 15 m neben der „tanzenden“ ein. Beide klettern dann im Schilf nach oben ins obere Drittel, wohl zum Übernachten. ♦ **09.03.2020:** Von 18.30 bis 19.10 Uhr sind drei Rohrdommeln zu sehen, wobei zwei nahe beieinanderstehen. Eine davon „tanzt“. Die dritte, etwa 30 m entfernt stehende, „tanzt“ ebenso. ♦ **11.03.2020:** Spät in der Dämmerung klettert 1 Vogel im Schilf nach oben, wohl zum Schlafen. ♦ **12.03.2020:** Gegen 18.50 Uhr vollführt wieder eine Rohrdommel minutenlang ihren „Tanz“.

Damit endeten die Beobachtungen. Die Rohrdommeln dürften abgezogen sein. Es konnten zwar durch ein Spektiv Videos einer „tanzenden“ Rohrdommel gemacht werden, wegen des bereits geschwundenen Abendlichts allerdings nicht in guter Qualität. An den Krauchenwieser/Zielfinger Seen war kein direkter Anlass für das beschriebene Verhalten erkennbar.

Am 11.3.2019 zwischen 16.15 und 17.45 Uhr zeigte am Quecksee eine Rohrdommel anlässlich eines überfliegenden Graureihers (*Ardea cinerea*) dasselbe Verhalten und es gelang, dieses in seinen einzelnen Elementen fotografisch zu dokumentieren (Abb. 3 a-e): Die Rohrdommel watet nahrungssuchend am Schilfrand entlang. Als ein Graureiher den Schilfrand entlangfliegt, geht die Rohrdommel zunächst kurz in die Pfahlstellung, stellt dann beim direkten Überflug des Reiher ihr Halsgefieder auf, dreht sich und schlägt anschließend mit den Flügeln (Abb. 3a-c). Beim zweiten Überflug des Graureihers ca. 20-30 Sekunden später werden

die Flügel nach hinten durchgestreckt und das Hals- und Kopfgefieder maximal aufgestellt (Abb. 3d). Zusätzlich tritt die Rohrdommel mit den Füßen auf der Stelle und dreht sich dabei. Als der Graureiher einige Meter weitergeflogen ist, wird ihm mit aufgestelltem Hals- und aufgeplusterten Rückengefieder hinterhergeschaut (Abb. 3e). Bei weiteren zwei Überflügen eines Graureihers zeigt die Rohrdommel erneut dasselbe Verhalten. Die zu diesem Zeitpunkt zweite überwinterte Rohrdommel im Gebiet konnte währenddessen nicht gesichtet werden.

## Diskussion

Das hier vorgestellte Verhalten ist in der Literatur bisher nicht beschrieben worden. Es wurde jedoch offensichtlich schon öfter beobachtet. Im Internet findet sich ein Film unter <https://m.youtube.com/watch?v=PK-c90ZCtGE>, und am Chatensee in der Schweiz wurde es durch Paul Walser-Schwyzler beobachtet und gefilmt (GÜNTHER BAUER, schriftl. Mitteilung).

Dieses „Tanzen“ gehört offensichtlich zum festen Verhaltensrepertoire der Rohrdommel. Es dient den Vögeln dazu, sich auffällig und weithin sichtbar zu präsentieren. Steht die Färbung der Rohrdommel sonst vollkommen im Dienst der Tarnung im dichten Röhricht, verändern sich bei diesem „Tanz“ die aufgestellten Gefiederpartien plötzlich völlig und bekommen eine dramatische optische Signalwirkung. Verstärkt wird die Wirkung noch durch die ruckartigen, geradezu wilden Bewegungen von Körper, Hals, Kopf und Flügeln.

Viele Vogelarten mit ausgeprägtem Tarngefieder verfügen über auffällige Balzstellungen oder Balzflüge, die die Vögel für Artgenossen weithin sichtbar machen (z. B. Trappen, Limikolen, Lerchen, Pieper). Insofern läge es nahe, das „Tanzverhalten“ der Rohrdommel in den Kontext der Balz zu stellen. An den Krauchenwieser/Zielfinger Baggerseen wurde es immerhin trotz kontinuierlicher Anwesenheit einer Rohrdommel ab Oktober 2019 erst ab dem 19.2.2020, also im Vorfeld der Brutzeit, beobachtet. Auch die Beobachtung am Queck-

see fällt in den Zeitraum kurz vor dem Abzug zurück ins Brutgebiet.

Bei den wenigen bisher vorliegenden Beobachtungen zur Balz wurde das hier geschilderte Verhalten jedoch nicht beschrieben. GRÜLL et al. (1988) beobachteten bei einer als Männchen eingestuften Rohrdommel, die ein vermutliches Weibchen verfolgte, die Präsentation eines auffälligen weißen Federbüschels vor dem Flügelansatz. Auf dem zitierten Film im Internet sowie den Aufnahmen der an den Krauchenwieser/Zielfinger Seen und am Quecksee beobachteten „tanzenden“ Rohrdommeln lassen sich zwar ebenfalls einzelne weißliche Federn vor dem Flügelansatz erkennen. Die hellen Stellen sind jedoch so diffus, dass sie bei den Beobachtungen im Freiland nicht aufgefallen sind und sich auch auf den Aufnahmen nicht aufdrängen. Die optische Wirkung des aufgeblähten hellen Halses, die Veränderungen des Kopfgefieders und die auffälligen Bewegungsabläufe während des „Tanzens“ springen demgegenüber um ein Vielfaches deutlicher ins Auge.

Auch ALESSANDRIA et al. (2003) erwähnen bei der Schilderung mehrerer Freilandbeobachtungen balzender und kopulierender Rohrdommeln kein „Tanzverhalten“. Hier näherten sich die Männchen mit waagrecht gehaltenem Körper und Hals und nach unten gerichtetem Schnabel den Weibchen und ließen immer wieder den typischen Balzruf hören. Bei den hier beschriebenen Beobachtungen waren jedoch nie Laute zu vernehmen.

Das hier vorgestellte Verhalten wurde am Quecksee durch einen überfliegenden Graureiher ausgelöst und trat an den Krauchenwieser/Zielfinger Seen erst ab dem Zeitpunkt auf, als mehrere Rohrdommeln anwesend waren und diese sich auf engem Raum aufhielten. Insofern liegt der Schluss nahe, dass das auffällige „Tanzen“ nicht in den Bereich der Balz gehört, sondern ein antagonistisches Verhalten darstellt.

LIEBE (1892), NAUMANN (1897) sowie PORTIELJE (1926) beschreiben bei in die Enge getriebenen Rohrdommeln dieselben Gefiederänderungen an Hals und Kopf wie die in dieser Arbeit geschilderten (siehe dazu Fotos bei PORTIELJE 1926 und eine Zeichnung bei



**Abbildung 4.** Rohrdommel in Pfahlstellung gegenüber Menschen, 19.2.2021 (Foto: H. Götz).

PERCY 1951, zit. in VOISIN 1991). Den Autoren zufolge werden als Reaktion auf eine steigende Bedrohung mehrere charakteristische aufeinanderfolgende Verhaltensweisen gezeigt: Wenn die Rohrdommel vergeblich versucht hat sich durch die Pfahlstellung (von PORTIELJE auch als Schutzstellung bezeichnet) einer Gefahr zu entziehen, begibt sie sich in die von PORTIELJE so genannte Imponierstellung. Er schildert diese wie folgt: „Sie senkt dabei Kopf und Hals so weit herab, bis der Feind sich dem Schnabel gegenüber befindet. Nun folgt sie, dem Feinde die Waffe immerfort darbietend, genau dessen Bewegungen. Dabei richtet sich das Scheitelgefieder allmählich empor, während zugleichzeit die Halsfedern sich zur Seite stellen und die Nackenfedern sich sträuben, so dass der in der Pfahlstellung fast unbemerkbare Kopf und Hals jetzt deutlich hervortreten und sich in ganz imponierender, Furcht einflößender Weise dem Feinde buchstäblich breit machen.“ Nähert sich der Gegner trotz dieses Imponierens weiter, geht die Rohrdommel in die von PORTIELJE so bezeichnete Schreckstellung über, die er so beschreibt: „Mit weit und einigermaßen nach vorne ausgebreiteten Flügeln, breit abstehendem Halsgefieder und von einer Federkrone ganz imponierend vergrößertem Kopfe, dessen

funkelnde Augen und aufgesperrter Schnabel den Angreifer unheimlich androhen, liegt sie plötzlich sozusagen allseitig vergrößert und mit wahrhaft abschreckendem Äußeren da, und im Momente, da der Angreifer sich nun doch über sie her macht, erfolgt unversehens und bestürzend schnell der merkwürdige Angriff.“

Während die von LIEBE, NAUMANN und PORTIELJE beschriebenen Verhaltensweisen defensiven Charakter tragen und von sich in bedrängter Position gegen Menschen (Abb. 4) und potentielle Prädatoren verteidigenden Vögeln gezeigt werden, handelt es sich bei dem hier vorgestellten „Tanzen“ um ein auf Fernwirkung abzielendes, ritualisiertes antagonistisches Signalverhalten. Das wilde Gebaren, das wohl von beiden Geschlechtern gezeigt wird (siehe Beobachtung am 26.2.2020), dient offensichtlich dem Zweck, Artgenossen und verwandten Arten schon von Weitem zu drohen, um sie vom eigenen Standort fernzuhalten. Dieser Einschüchterung auf die Ferne dürfte eine präventive Funktion zur Minimierung oder Vermeidung direkter Auseinandersetzungen zukommen. Während sich ein drohender Vogel in der Verteidigungsposition duckt oder sich sogar hinlegt und sich nur in so weit bewegt, als er in der Imponierstellung das Gefieder an Hals und Kopf und in der Schreck-

stellung zusätzlich Rückengefieder und Flügel aufstellt, kommen bei dem hier beschriebenen offensiven Drohverhalten zusätzlich die auffälligen, weithin sichtbaren Bewegungsabläufe hinzu. Dabei präsentiert sich der Vogel aufrecht und macht sich so groß wie möglich.

Das Balz- und Aggressionsverhalten der Rohrdommel ist aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise erst lückenhaft erforscht, und aus den bisher vorliegenden Beobachtungen lässt sich noch kein klares Bild über ihr gesamtes Verhaltensrepertoire gewinnen. Dass das sehr auffällige „Tanzen“ bisher nur selten beobachtet und nicht wissenschaftlich beschrieben worden ist, lässt darauf schließen, dass es nur selten auftritt. Vielleicht wird es (auch zur Behauptung von Brutrevieren?) normalerweise nur im Innern von Röhrichtern gezeigt (siehe Beobachtung am 29.2.2020).

An den Krauchenwieser/Zielfinger Seen scheint die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer Rohrdommeln auf engem Raum der Auslöser für das beschriebene Verhalten gewesen zu sein. Warum wurde es hier aber nur abends gezeigt? Eine Erklärung wäre, dass die Rohrdommeln sich tagsüber zur Nahrungssuche an den verschiedenen benachbarten Seen verteilen und nur abends in dem Schilfgebiet, wo das „Tanzen“ stattfand, zusammenkamen. Die Beobachtungen deuten darauf hin, dass die Vögel dort schliefen (siehe Beobachtungen am 25.2., 7.3. und 11.3.2020). Möglicherweise sucht die ansonsten solitär lebende Rohrdommel zum Schlafen die Gemeinschaft von Artgenossen,

wie dies bei anderen Reiherarten durchaus üblich ist. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass besagtes Schilfgebiet der einzige gut geeignete Schlafplatz im Gebiet war, und sich die Vögel aus Mangel an Alternativen dort zusammenfinden mussten.

## Danksagung

Für wertvolle Literatur-Hinweise danken wir Stefan Hecht.

## Literatur

- ALESSANDRIA, G., CARPEGNA, F. & M. DELLA TOFFOLA (2003): Vocalizations and courtship displays of the Bittern (*Botaurus stellaris*). *Bird Study* 50: 182-184.
- GAUGGEL, K. F., M. SINDT & S. WERNER (2020): Die Vogelwelt der Krauchenwieser und Zielfinger Baggerseen. *Ornithol. Jahresh.* 36: 1-125.
- GRÜLL, A., B. KÖHLER & G. RAUER (1988): Zum Einsatz weißer Schmuckfedern beim Ausdrucksverhalten der Rohrdommel *Botaurus stellaris*. *Limicola* 2: 217-221.
- LIEBE, K. T. (1892): Zur Naturgeschichte der Rohrdommel. *Ornitholog. Monatsschrift* 17: 321-328.
- NAUMANN, J. F. (1897): *Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 6. Gera-Untermhaus. Verlag F. E. Köhler.
- PERCY, LORD W. (1951): *Three studies in Bird character*. Country Life, London.
- PORTIELJE, A. F. J. (1926): Zur Ethologie bezw. Psychologie von *Botaurus stellaris*. *Ardea* 15: 1-15.
- VOISIN, C. (1991): *The Herons of Europe*, T & A D Poyser, London.

### Internet-Quellen

- Eurasian Bittern's threat display: <https://m.youtube.com/watch?v=PK-c90ZCtGE>. 1.8.2007. Aufgerufen am 20.11.2020.

### **Observation of “dancing” Great Bitterns *Botaurus stellaris***

Several Great Bittern *Botaurus stellaris* at the Krauchenwieser/ Zielfinger lakes (district of Sigmaringen) and one bird at the Quecksee near Tübingen displayed conspicuous behavior consisting of a ritualized movement pattern which can best be described as “dancing”. The nape and crown feather tracks were simultaneously erected. The plumage changed completely, creating a strong signaling effect. This can be interpreted as ritualized behavior targeted to threaten from a distance with the aim of keeping conspecifics and related species at bay and to avoid direct disputes.